



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
104 (1894)**

211 (5.8.1894)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-59664](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-59664)

# General-Anzeiger



(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

## Mannheimer Journal.

(104. Jahrgang.)

### Amts- und Kreisverfündigungsblatt

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

Telegramm-Adresse:  
„Journal Mannheim.“  
In der Postliste eingetragen unter  
Nr. 2569.

Abonnement:  
60 Bfg. monatlich.  
Bringerlohn 10 Bfg. monatlich,  
durch die Post bez. incl. Postan-  
schlag M. 2.30 pro Quartal.

Inserate:  
Die Colonel-Zeile 20 Bfg.  
Die Restzeilen 60 Bfg.  
Die Restzeilen 3 Bfg.  
Doppel-Nummern 5 Bfg.

Verantwortlich:  
für den polit. und allg. Theil:  
Chef-Redakteur Herr. Mehes.  
für den lok. und prov. Theil:  
J. B. Herr. Mehes.  
für den literarischen:  
Karl Apfel.  
Rotationsdruck und Verlag des  
Dr. S. Haas'schen Buch-  
druckeret (Erlte Mannheimer  
Topographische Anstalt).  
(Das „Mannheimer Journal“  
ist Eigentum des katholischen  
Bürgerhospitals.)  
Sämmtlich in Mannheim.

Nr. 211. (Telephon-Nr. 218.)

Gelesen und verbreitete Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Sonntag, 1. August 1894.

#### Politische Wochenrundschau.

Wenn gegenwärtig noch etwas weiter als „hinten in der Türkei“ die Völker aufeinander schlagen, so kann Europa doch nicht mit verführten Armen den kriegerischen Unternehmungen zuschauen, die sich gegenwärtig zwischen Japan und China um Korea abspielen. Denn jener Kampf hat außer seiner asiatischen Bedeutung auch eine hervorragende internationale.

Korea hat den Umfang Großbritanniens. Letzteres wünscht dort einen Hafen sein eigen zu nennen, Rußland das gleiche. Beide sind noch Zuschauer und in der russischen Presse lassen sich Stoßfänger darüber hören, daß der jetzige Zwischenfall — beiläufig der 152. Krieg auf unserem Globus in diesem Jahrhundert — „für die russische Politik um ein paar Jahre zu früh eingetreten sei.“ China sitzt in Schulden und hat seine Streitkräfte vernachlässigt, das viel kleinere Japan hat dagegen im letzten Budget einen Ueberschuß von vierzehn Millionen Pfund aufzuweisen und hat sich viel stärker gerüstet und nach englischen und deutschen Mustern häuslich einzurichten versucht. Seine Verfassung ist eine Kopie der deutschen. China hat eine schwache Superiorität über Korea, die von Japan nicht anerkannt wird. Japans Regierung will im eigenen Lande böse Wirren abwenden und lenkt deshalb das Interesse des Volkes auf Korea als Eroberungsobjekt.

Eine bemerkenswerte Auslassung über die Entstehungsbahnen des Krieges veröffentlicht ein ehemaliger Staatsmann. Es ist wirklich abern — so sagt er ungefähr — daß China und Japan sich auf einen langen, kostspieligen und verderblichen Kampf wegen Korea einlassen, sintemal das Ergebnis — wie es auch sonst liegen mag — nur die Wiederherstellung des Status quo, freilich mit gewissen Veränderungen, sein kann. Weshalb fängt Japan Krieg an? Ist es der koreanischen Reformen wegen, so hat es deshalb doch kein Recht, sie Korea mit Hilfe von 10,000 Mann aufzuzwingen. Schließlich wird es sich doch herausstellen, daß die Reform-Einführung gleichbedeutend ist mit der Geltendmachung des japanischen Einflusses in Verwaltung, in Handel und in Industrie; dafür aber hätte Japan einen allzu theuren Preis gezahlt. Sind aber die Reformen nur ein Vorwand, und beabsichtigt Japan, seinen großen chinesischen Nebenbuhler à outrance zu bekämpfen, so steht es vor zwei Möglichkeiten. Die erstere ist ein langer und harter Kampf, vielleicht mit leichten Anfangserfolgen, aber nicht ohne eigene Niederlagen und große Erschöpfung seiner Hilfsquellen, und dies zu einer Zeit, da es mehr den Ausbau im Innern als die Zerstörung draußen nötig hätte. Die

zweite Möglichkeit ist, daß andere Mächte in den Kampf verwickelt werden. Ebenso wie Japan befürchtet, daß Rußland sich der eisfreien koreanischen Häfen gerade gegenüber der japanischen Küste bemächtigt, so würde auch Rußland nicht in Korea die Grenzschutzhaft einer jungen, ungestümen und angriffslustigen Macht, die auf ihre Land- und Seehilfsquellen vertraut und auf ihren jüngsten Erfolg stolz ist, ertragen können. Das Ergebnis eines langen Kampfes würde also darin bestehen, China in die Arme Rußlands zu treiben und Japan einer Bundesgenossenschaft gegenüber zu stellen, die veranlaßt zu haben es sehr bereuen würde.

Von allen Gesichtspunkten aus also würde der Krieg für Japan die Kosten nicht decken. Was China betrifft, so kann es kaum einen Krieg wünschen, der im glücklichsten Falle ihm seine jetzige Stelle in Korea sichert, während durch eine Niederlage sein nationales Prestige einen schweren Schlag erhalten würde. Sollte sich in dessen ein allgemeiner Krieg mit Japan entwickeln, so würde China Alles anbieten, um einen Gegner zu schlagen, den es haßt und verachtet. Es ist eine interessante Thatsache, daß der Vicekönig Li Hung Schang, der die auswärtige Politik von China leitet, und der japanische Premier Graf Ito alte Bekannte und selbst Freunde sind. Der Vicekönig ist der verschlagenste aller lebenden chinesischen Staatsmänner und Graf Ito ist seiner Rüstung und seines gesunden Menschenverstandes bekannt. Vielleicht wird die Strenge des Winters in Korea und die Thatsache, daß die Häfen an der Westküste gewöhnlich zugefroren sind, beide Theile von einem längeren Kampfe abbringen.

Ob der englische Staatsmann in allen Punkten recht hat, ist wohl mehr als zweifelhaft. Jedenfalls thun die europäischen Großmächte gut, ein wachsameres Auge darauf zu richten, daß nicht das unerfährliche Rußland seine Arme zu weit ausstreckt. Denn es kann leicht sein, daß das Jarenreich zwischen den beiden Kämpfenden die Rolle des tertius gaudens zu spielen versuchen wird.

Anlässlich der Berathungen, denen zur Zeit das Deutschtum in Rußland ausgesetzt ist, mag es von Interesse sein, eine Uebersicht über die Zahl der in Rußland lebenden Deutschen, welche noch die deutsche Sprache beibehalten haben, zu gewinnen. Die Zahl derselben beträgt in den baltischen Provinzen annähernd 200,000, in den übrigen Theilen Rußlands, besonders Südrusslands dagegen weit über 400,000. Nach russischen Berechnungen, die aber wahrscheinlich die Zahlen zu niedrig angeben, leben Deutsche in den Gouvernements: St. Petersburg 7000, Orenburg 1500, Simbirsk 1000, Sjaratow 40,000, Samara 80,000, Tcher-

son 50,000, Taurien 27,000, Bessarabien 22,000, Zekaterinostaw 20,000 und Transkaukasien 3000, Katholiken sind unter ihnen nur einige Tausend, so der in neuerer Zeit vielgenannte Bischof Zerr von Titaspol, in dessen Diözese auch ziemlich viele katholische Deutsche wohnen; die weitaus meisten Deutschen sind evangelisch oder gehören einer evangelischen Sekte an. So gibt es unter ihnen viele Herrenhäuser, deren Hauptkolonie Sarepta im Gouvernement Sjaratow bis 1877 besondere Privilegien genoss. In Georgien gibt es viele evangelische Württemberger, die sich dort im Jahre 1817 niederließen. In anderen Gegenden gibt es Rennoniten, die nach Rußland auswanderten, um dem Militärdienste zu entgehen. Katharina II. rief viele deutsche Kolonisten nach Rußland, denen sie, um sie dort zu behalten, viele Vorrechte gewährte. So waren die Kolonisten noch bis zum Jahre 1874 von der Militärpflicht befreit. Damals hob Alexander II. schon auf Andringen der Panславisten verschiedene Privilegien der Deutschen auf. Sie hatten auch ihre eigenen Prediger und Schulen, die unter dem jetzt wohl nicht mehr oder höchstens dem Namen nach bestehenden evangelischen Konsistorium in Moskau standen. Jetzt werden die Schulen russifizirt; überhaupt sind nicht nur alle Privilegien der Deutschen aufgehoben, sondern sie werden mehr und mehr zu Staatsbürgern zweiter Klasse gemacht.

Die letzten Vorgänge in Bulgarien gaben sehr zu denken. Das von uns bereits erwähnte Schreiben, welches der Emigrantenführer Stantschew unlängst vom Stapel gelassen hat, ist für die Befreiung der bulgarischen politischen Zustände so bezeichnend, daß es im Wortlaut bekannt gegeben zu werden verdient. Das bulgarische Volk, so lautet es, hat den Prinzen von Koburg zum Fürsten von Bulgarien nicht gewählt, und unser Befreier — Rußland — wird den Koburger als Fürsten niemals anerkennen. Wir bulgarische Emigranten, an deren Spitze Rantow steht, sind die echten Vertreter der Befreiung des Bulgarenvolkes und dürfen uns deshalb nicht in Unterhandlungen mit dem Koburger einlassen. Wir sind entschiedene Gegner der Dynastie des Koburgers und der österreichischen Politik in Bulgarien. Wir müssen der Politik Rußlands in Bezug auf Bulgarien folgen und unser bisheriges Verhalten nicht ändern. Denn das neue Ministerium in Bulgarien kann auf die Unterstützung des Volkes nicht rechnen; es wird dem Despoten Stambulows folgen müssen und in der Armee und Polizei seine Stütze suchen. Das neue Ministerium ist ebenfalls ein Werkzeug Oesterreich-Ungarns; Raschovits ist ein durchtriebener Herr, welcher das Vertrauen des

#### Jules Simon über den Deutschen Kaiser.

Wir entnehmen der „Nouve de Paris“:  
Der französische Staatsmann und Akademiker hatte während seines Aufenthaltes in Berlin mehrere Unterredungen mit Kaiser Wilhelm, die längste, wie es scheint, bei einem ungewohnten Abendempfang, zu dem er von dem Monarchen eingeladen worden war. Der Gast, der schon die Brunnengasse des Schlosses kannte und sich über die engen Treppen, die zu den Gemächern emporführten, gewundert hatte, wurde von dem Handelsminister v. Belvesch die gleichen Treppen hinaufgeführt, aber ein Stockwerk niedriger, und sah sich in einen Raum verführt, wo mehrere Offiziere mit einander plauderten. Herr v. Belvesch ließ ihn stehen, und nun wußte der alte Herr nicht recht, was er anfangen sollte, als einer der Offiziere an ihn herantrat und ihn fragte, wie es ihm des Vormittags in Sanssouci gefallen habe. Jetzt erst erkannte er den Kaiser. Jules Simon gestand, daß das Zimmer Voltaire's ihm nur mittelmäßig gefalle, und daß er in demjenigen Friedrich's des Großen wohl das Notenvault, nicht aber die berühmte Platte gesehen habe. Nachdem verhandelt ihm der Kaiser, daß er wenigstens die Partituren sehen würde, und in der That wurden ihm später die Musikhefte durch die deutsche Botschaft in Paris zugestellt.

Das Gespräch, das sich zuerst um die Gewandtheit des Monarchen im Gebrauche des Französischen gedreht hatte, nahm eine ernsthafte Wendung. Der Kaiser hatte Worte des Lobes für das reorganisirte französische Heereswesen und gab dem Gäste die Versicherung, er würde den für einen Freoler halten, der in einem Kriege zwischen Frankreich und Deutschland triebe, und Jules Simon schenkt seinen Worten Glauben, allerdings nicht ohne zu betonen, wie verschieden haben und drüben die Auffassung in Bezug der besten Grundlagen des Friedens und der geeigneten Mittel, ihn zu erhalten, sei. Als Beweis des echten Willens des Kaisers führt er die Einberufung des aus Delegirten aller Nationen zusammengesetzten Conferenz an, dann den Besuch der Kaiserin Friedrich in Paris und die Einladung zur Kunstausstellung in Berlin, welche die Mutter des Kaisers an die französischen Künstler ergaben ließ. Daraus, daß der Friede durch die damaligen Verhältnisse nicht gefährdet wurde, zieht Jules Simon den Schluss, Kaiser Wilhelm sei thätig ein Freund des Friedens.

Den Bemerkungen des Kaisers für die Arbeiterklasse über-  
haupt und den Schatz der arbeitenden Frauen im Besonderen

solle der Verfasser der „Duvriere“ volle Anerkennung. Dabei konstatiert er, daß die Sozialisten des Parlaments den Arbeiten des Kongresses keine Beachtung schenkten: „Es war klar, daß sie nicht empfangen, sondern nehmen wollten.“ Er erzählt von dem Tod und dem Begräbniß eines Sozialistenführers, dessen Leben ein Makel anhaftete, was einen Augenblick Unschicklichkeit darüber entstehen ließ, ob die Parteigenossen ihn durch ein feierliches Grabgeleite ehren sollten. Viele berieten darüber nächstlicher Weise; um 9 Uhr wurde der Beisatz gefasst, und um 8 Uhr folgten 10,000 Personen der Beisatz. „Das hätte ich nicht fertig gebracht“, sagte der Kaiser zu Jules Simon.

In die Tage des Kongresses fiel der Bruch zwischen dem Kaiser und dem Fürsten Bismarck. Am Vorabend des Ereignisses waren die französischen Delegirten mit dem Generalkonsul in Leipzig die Tafelgäste des Kaisers gewesen. Bergschick hätte man auf seiner Stirn eine Wolke des Zweifels oder der Sorge gefast; während Jedermann bang fragte, was er thun würde, war er entschlossen, selbstständig vorzugehen, und selbst zu regieren. Noch größeres Erstaunen flößte dem französischen Staatsmann der Wandel ein, der sich plötzlich in Berlin vollzog, als die Abreise des alten Reichskanzlers angekündigt wurde. Man hatte ihn in den Stunden der Entscheidung allein gelassen, sichlich gemieden; Jules Simon hatte aus den Fenstern des Kongresssaales gesehen, wie er Stundenlang im Garten auf und ab ging, und nun plötzlich der Enthusiasmus, die Blumen, der Ausbruch der Trauer, die Dankbarkeit eines Volkes, das gleichgiltig geschienen hatte! Wie sollte er sich diesen Gegenstand erklären? Durch den Willen des Kaisers, der zu verstehen gegeben hatte, daß er dem Ausbruch der Volkshympatie den weitesten Spielraum gönnen werde. Von dem Sozialistengrabniß hatte der Kaiser gesagt, dies hätte er nicht fertig gebracht, und nun gehörten zwei Millionen seinem Fingerringel!

Jules Simon ersucht nach der Ursache dieser Macht, die er wohl in Rußland, aber nicht in Deutschland vermutet hätte, und gelangt zu der Auffassung, der Gehorsam des deutschen Volkes sei eine philosophische Meinung, er beruhe auf Vernunftgründen, wie der des russischen auf dem Köhlerglauben. „Rußland ist noch nicht aus der Poesie und den Ueberlieferungen des Mittelalters herausgekommen; Deutschland ist die Seite von Seiten. Das Judentum hat den Haften verlassen, wo es seit Jahrhunderten fest vor Anker lag; eine vielleicht nahe Zukunft wird uns lehren, ob die Vernunft ebenso stark ist, wie der Glaube, wenn es gilt, Einrichtungen aus Jahrhunderten hinaus zu gründen.“

„Ich hoffe“, schließt der Verfasser des Artikels, „mein Gedächtnis hat mich in diesen Aufzeichnungen nicht irre geführt, ich habe mit Absicht nicht Alles gesagt, aber ich hoffe, das Gesagte ist der Wahrheit gemäß. Vor Allem hoffe ich, diese Blätter tragen den Stempel meiner Dankbarkeit für den wohlwollenden Empfang, den der Kaiser und angeheben ließ. Ich kann nicht umhin zu sagen, daß sein Benehmen gegen Frankreich im Laufe der letzten Wochen meinen Eindrücken und meinen Hoffnungen entspricht. Die edle Sprache, welche er in seinem Schreiben an Frau Carnot führte, und die aufrichtige Erklärung, die man herausföhlte, haben in unserem Lande einen starken Eindruck gemacht. Am Tage des Begräbnißes, im Augenblick, da der Leichenzug nach der Notre-Dame-Kirche und dem Pantheon aufbrach, theilte der deutsche Botschafter, Graf Wilmter, der Regierung mit, der Kaiser habe den zwei französischen Offizieren die Freiheit geschenkt, deren einer zu sechs und der andere zu vier Jahren Festung wegen eines jener Verbrechen verurtheilt worden war, welche die Ehre nicht antasten und nur die Fortsetzung des Krieges sind. In der Stunde, da der Botschafter für seinen Souverän die Dankfugungen des Präsidenten der Republik in Empfang nahm, waren unsere beiden Landeskute schon auf freiem Fuße.“

Ich habe erfahren, daß die Familie eines der Weiden die Tochter des deutschen Botschafters für ihre Sache gemonnen hatte, daß die Gräfin von Münster an die Kaiserin einen rührenden und berechneten Brief geschrieben, und daß die Kaiserin glühtig ihre Vermittlung zugesagt hatte. Der Kaiser war so jartfühlend, sein Wohlwollen für unser Land zu bezeugen, indem er die Gnade in dem Augenblick gewährte, da wir von der so unerwarteten und jammervollen Trauer niedergebengt waren! Dieser Gedanke mußte Frankreich tief zu Herzen geben. Es war ohne Zweifel ein sehr politischer Gedanke, aber es gehörte mehr als Politik dazu, um ihn so aus eigenem Antriebe zu fassen und so großherzig durchzuführen.

Die Beichenseier des Herrn Carnot wird vor der Geschichte das Merkmal tragen, bei allen Völkern eine Regung der Sympathie für das grauam heimgeleitete Frankreich hervorgerufen zu haben. Etwas so Schönes hat man seit dem Tage, an dem der Kaiser von Rußland uns aus eigenem Antriebe die Hand entgegenstreckte, nicht erlebt. Dieses Unerwartete menschlicher Solidarität zwischen den Gesellschaften und der Brüderlichkeit zwischen allen Völkern ist etwas ganz Neues und Großes. Es heißt heute der Gottesfriede. Vielleicht wird es eines Tages kurzweg der Friede heißen.“



Amthche Anzeigen

Gr. Kad. Staatsreisbahnen. Mit Gültigkeit vom 1. d. Mts. ist zum Mannheim ac. bayerischen Gütertarife vom 1. Januar 1891 der III. Nachtrag erschienen, welcher einen neuen Ausnahmetarif für gewisse Düngearten enthält. Derselbe wird unentgeltlich abgegeben. Karlsruhe, den 2. August 1894. Generaldirektion.

Bekanntmachung.

Den Bedarf von Arbeitsbüchern für die von den Gemeinden und Kreisverbänden aufgestellten Straßenwarte betreffend. (211) No. 41,964 L. Die Bürgermeisterei und Stadthalterämter des Bezirks werden beauftragt, binnen längstens 6 Tagen hierher anzugeben, ob für das Jahr 1894 Arbeitsbücher für die nicht in Kreispflege übernommenen Gemeinden oder Ortsteile aufgestellt sind und befallendenfalls, wie viele Exemplare gewünscht werden. Mannheim, den 1. August 1894. Grob. Bezirksamt. Dr. Schmidt.

Bekanntmachung.

Errichtung zweier Radenüberfahrten über den Neckar durch die Stadtgemeinde Mannheim betr. (211) No. 21564. Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniss, daß Grob. Bezirksamt hier mit Zustimmung des Stadtraths unterm 12. Juli d. J. No. 395081 nachfolgende

ortspolizeiliche Fährordnung

für den Betrieb der beiden, von der Stadtgemeinde Mannheim unterhalb der Neckarbrücke errichteten Radenüberfahrten über den Neckar, erläßt, und daß der Grob. Herr Landeskommissar mit Erlaß vom 25. d. Mts. No. 2837 dieselbe als ortspolizeiliche Vorschrift für vollziehbar erklärt hat:

Fährordnung

§ 1. Den Betrieb der beiden, von der Stadtgemeinde Mannheim unterhalb der Neckarbrücke errichteten Radenüberfahrten über den Neckar.

§ 2. Der Ueberfahrtsbetrieb erstreckt sich ausschließlich auf die Beförderung von Personen, Kindern, Handgepäck, Arbeitsgeschirr, Tragfahnen und dergleichen. Handgepäck und dergleichen Gegenstände dürfen hinsichtlich ihrer Beschaffenheit und ihres Zustandes zu keinen Klagen seitens der mitfahrenden Personen Anlaß geben.

§ 3. Zur Ueberfahrt sind für jede Fahrstrecke stets zwei vollständig ausgerüstete Raden mit den nöthigen Reitergeräthen bereit zu halten.

§ 4. Als Fährleute dürfen nur erwachsene, zuverlässige, der Schifffahrt durchaus kundige und gut beleumdete männliche Personen verwendet werden.

§ 5. Bei Nacht, Sturm, Nebel, Eisgang und wenn das rechtsseitige Neckarvorland ganz unter Wasser steht, ist die Ueberfahrt gänzlich einzustellen.

§ 6. Eine Unterbrechung der Ueberfahrt findet statt, sobald und solange Fische vertrieben oder ein Schleppzug der Ketten-Schiffahrt die Ueberfahrtsstellen passiert.

§ 7. Der Fährdienst dauert im Sommer von Morgens 1/2 Uhr bis Abends 9 Uhr, im Winter von Morgens 1/2 Uhr bis Abends 1/2 Uhr.

§ 8. Bei Dunkelheit sind die Ueberfahrtsraden, wie die Ankerbojen und Zugangsweges gehörig zu beleuchten, solange die Fähr in Betrieb ist.

§ 9. Jede einzelne Person hat das Recht auf sofortiges Ueberfahren und muß nöthigenfalls zum Abholen einer Person vom gegenüberliegenden Ufer sofort abgehoben werden. Die Mitfahrenden haben sich während der Fahrt ruhig zu verhalten. Betrunkenen dürfen nicht aufgenommen werden.

§ 10. An jedem Ufer ist eine Tafel mit der Fährordnung zur allgemeinen Kenntniss aufzustellen.

§ 11. Die höchste zulässige Zahl der Passagiere ist nach Genehmigung der Großherzoglichen Rheinbau-Inspektion an jedem Raden ersichtlich anzugeben.

§ 12. Der Fahrpreis beträgt für jede Fahrt und Person einen Pfennig. Abonnements sind zulässig. Für einen Hund sind zwei Pfennige zu entrichten.

Das fährliche Personal, das Personal Grob. Rheinbau-Inspektion, die Gendarmen und Schulleute sind im Dienst von Zahlung des Ueberfahrtsgebühres frei.

§ 13. Summandenhandlungen werden gemäß § 344 P. St. G. B. an Geld bis zu 100 Mk. bestraft.

Mannheim, den 31. Juli 1894. Der Stadtrath: Beck. Seeger.

M 4, 1. Dr. med. Eichmann. M 4, 1.

Spezialarzt für Frauen- und Kinderkrankheiten, Geburtshilfe und Chirurgie und der Kneipp'schen Wasserheilsmethode. Sprechstunden von 8-10 und 1/2-8 Uhr. 43189 In Ludwigshafen im „Gesellschaftshaus“ von 11 bis 12 Uhr. Vereinsarzt des Kneipp-Vereins Mannheim.

Deutscher Michel. Heute Sonntag, 5. August, 45037

Große Militär-Concerte. Anfang 8 Uhr. Deip.

Luftkurort Hardenburg bei Dürkheim a. Haardt. Kurhaus und Pension zum Hirsch.

Am Fuße der Hardenburg, in unmittelbarer Nähe der herrlichen Wald-Brannenaden gelegen. — Als Sommer-Aufenthalt, sowie den verehrten Touristen, Vereinen, Schulen als lohnender Ausflugsort empfohlen. Freundliche Zimmer, gute Küche und reine Weine bei nächster Posten. — Pension von Mk. 3.50 an. — Cool, warme und kalte Bäder im Hause. 39311 Theodor Schmidt.

Erklärung.

Wir, die Unterzeichneten, erklären hiermit, daß wir die gegen H. 8, 15, gethanen Äußerungen als unwahr zurücknehmen. Mannheim, 2. August 1894. 45050 Anna Berger. Charlotte Holdmann.

Die schönste Handschrift



können sich Erwachsene (Herren u. Damen) in 2-3 Wochen aneignen. (Honorar M. 15).

Schriftproben (Deutsch, Lat., Ronde). Die überraschendsten und fast ungläublichen Erfolge u. a. hiesiger Unterrichts-Theilnehmer liegen in unserer Wohnung zur gefl. Besichtigung auf. 44821

Montag, 6. August, beginnen in Mannheim wieder neue Kurse im lausm.

Schönschreiben

Anmeldungen werden badigst erbeten: E 2, 13.

Gebr. Gander, j. Bt. in Mannheim

(Inhaber v. Gander's kalligr.-Institut, Stuttgart).

Unterricht für Kaufleute (Kommiss, Lehrlinge), Beamte, Gewerbetreibende etc. sowie für Damen (separat) und Schuljugend. — Auswärtige können den Unterricht in wenigen Tagen beenden, auch brieflich.

Sparkasse Mannheim.

Hauptabschluss auf 31. Dezember 1893.

Das Guthaben von 19416 Einlegern beträgt auf 31. Dezember 1893 Mk. 14,880,743.04 Dasselbe betrug von 18112 Einlegern auf 31. Dezbr. 1892 " 13,871,114.63 Vermehrung . . . 1304

Einleger mit 31827 Einlagen Mk. 4,580,755.82 18656 Rückzahlungen " 3,571,127.41 Sonach Mehrerlagen . . . Mk. 1,009,628.41

Das Vermögen der Sparkasse beträgt Mk. 15,933,805.15 Die Schulden der Sparkasse betragen " 15,046,466.97 Reibst Reiner Vermögen . . . Mk. 887,138.18

Nach dem Abschluß pro 1892 bestand dasselbe in " 899,559.76

Das Vermögen hat sich mithin vermindert um " Mk. 12,421.58

Entzifferung:

a. Zur Vermehrung: Zinsen von Kapitalien und anderen Forde rungen, sonstige Einnahmen etc. Mk. 582,305.28

b. Zur Verminderung: Lasten des Ertrags des Vermögens der Sparkasse etc. " 594,726.86

Gibt wieder Verminderung " Mk. 12,421.58

Unter Gegenüberstellung des an die Stadtgemeinde bezahlten 1891er Ueberschusses im Betrage von " 94,472.61

Ergibt sich für 1893 ein Reingewinn v. Mk. 82,051.03

Das reine Vermögen der Sparkasse beträgt Mk. 887,138.18

Der Reservefond hat nach § 15 des Sparkassengesetzes in mindestens 5% der Gesamtsumme des Guthabens der Einleger zu bestehen.

Derselbe berechnet sich somit auf Mk. 14,880,743.04 auf " 744,037.15

Mithin mehr " Mk. 143,101.03

Wir bringen dies mit Bezug auf § 7 der Satzungen zur öffentlichen Kenntniss mit dem Anfügen, daß die Rechnung während acht Tagen zur Einsicht der Einleger auf dem Bureau der Sparkasse aufliegt. 44832

Mannheim, den 24. Juli 1894. Die Verwaltung: Beck. Ehmann. Spaß.

Mannheim, am Schlachthausdamm.

Circus G. Schumann.

Sonntag, den 5. August 2 grosse Vorstellungen 2

Nachmittags 4 und Abends 8 Uhr. Beide Vorstellungen mit verschiedenen vorzüglichen Programmen. Die Nachmittagsvorstellung ist mit einem ebenso sorgfältig gewählten Programm ausgestattet, wie die Abendvorstellung, und speziell für auswärtige Wohnende arrangirt.

In der Nachmittags-Vorstellung hat jeder Besucher das Recht, ein Kind unter 12 Jahren frei mitzuführen. Hervorzuheben: 48049

„Droschke 1001“

oder: Die Helmschere vom Waidenball. Höchstkomische Bantomime. 12 Kapphefte in 3 Abtheilungen. — Mlle. Theresina, Dramatikerin. — Hel. Godfron, Jodreiterin. — „Follidon“, Schupfer und der Streizer Sombro, geritten von Fr. Adele Schumann. Komische Entree's J. J. J. Glowna.

Canean vor Gericht.

Ballet-Parade in 2 Tableauz. In Scene gesetzt von Direktor G. Schumann, arrangirt von der Balletmeisterin E. Strigelli.

1. Tableauz: Ein Waidenball im Val-Mabile. 2. Tableauz: Vor Gericht. Alles Nähere Plakate und Ausstragettel.

Sonntag, den 5. August: Nach Schluß der Vorstellung, Abends 11 Uhr 5 Min. geht ein Extrazug von hier nach Gingen, ab Mannheim (Friedrichschule); ferner ab Neckar-Vorstadt 11 Uhr 5 Min. nach Bismarck.

Geschäftsvoll G. Schumann, Direktor.

MANNHEIM - LONDON

via Vlissingen - Queenboro

Zweimal täglich (auch Sonntags). Mannheim Abfahrt 9<sup>30</sup> Vm. London Ankunft 8<sup>00</sup> Vm. 9<sup>00</sup> Nm. 9<sup>30</sup> Nm.

Preis I. Klasse Einfach Mk. 83.80. I. Klasse Retour Mk. 126.10. II. " " " 69.60. II. " " " 91.60.

Directe Billets auf allen Hauptstationen. Näheres bei 41476

Louis Bärenklau, R 4, 7, Mannheim.

Die Direction der Dampf-Gesellsch. „Zeeland“.

Verband der oberbadischen Zuchtgenossenschaften

(Rehlfisch - Pfaffenloren - Stodach - Ueberlingen - Adolfszell - Waldshut - Bönndorf - Engen - Bellingen - Donauwörthingen.)

Am 15. September 1894 findet zu Adolfszell statt: der dritte grosse

Centralzuchtviehmarkt

der in der Thierzucht rühmlichst bekannten oberbadischen Bezirke, verbunden mit einer großen

Lotterie

mit Verlosung von 60 der edelsten Zuchtkälbinnen im Gesamtwert von 19,000 Mk., wobei 30,000 Loose a 1 Mk. zur Ausgabe gelangen.

Günstige Gelegenheit zum Erwerb vorzüglicher Zuchtthiere der oberbadischen großen Fleckviehrasse. Nur Matriteltiere werden aufgeführt werden. Losverkauf durch Kaufmann Friedrich Dürhammer in Engen am Hohentwiel.

Am Schluß ist noch herangezogen, daß jeweils am 1. Mittwoch im Monat Mai zu Rehlfisch ein Markt der dortigen Zuchtgenossenschaft abgehalten wird. Näheres Auskunft erteilt 44986

Das Verbandspräsidium

Oberamman Dr. Krens in Donauwörthingen. I. Vorsitzender. Oberamtmann Behr in Rehlfisch. II. Vorsitzender.

M. Miss. Lohse enseignement le français, l'anglais, le piano le chant (Gymn.-Fächer). 44974 R 4, 9, III.

(211) Gefunden und bei Grob. Bezirksamt deponirt: 45054 Eine Dose und ein Hemd.

(211) Gefunden und bei Grob. Bezirksamt deponirt: 45053 Ein Regenschirm. Ein gut erhaltenes

Coupe

oder kleiner Handwagen zu kaufen gesucht. Offert. unter P. 61762b an Haasenstein & Vogler, K. G. Mannheim. 45051

Angehender Commis für Fakturposten mit einschlägiger Correspondenz ver sofort oder später für ein Fabrikgeschäft zu engagiren gesucht. Offert. unter P. 61762b an Haasenstein & Vogler, K. G. Mannheim. 48002

Ein amü Mädchen, welches a bürgl. Tuchen kann u. alle häusl. Arbeiten versteht, und mit sehr g. Zeugn. versehen, ist sucht sofort gute Stelle. 45050 Frau Dörr, J 4, 12b.

Ein gebrauchter, gut erhaltener Benziger 45047

Gas-Motor

Spierbig, bis 1. Okt. im Betriebe zu sehen, billig zu verkaufen. Näheres T a, 22. 45047

A 3, 7 | 2 Coupens, a ruh. 2 Leute sol. z. v. 45044

O 7, 7 | 1 mbl. S. a. 1 Herrn 2 od. Dame z. v. 45048

P 4, 2 | 1 fein möbl. Sim. (of. Part. Wohn. 3 Zim., Küche u. Zubeh. (sogleich od. auf 1. Sept. zu verm. Näh. bei H. C. Stuh. U 5, 16, 2 Tr. 45042

U 6, 27 | 4 St., 3 große Zimm. u. Küche billig zu vermieten. 45045 Näheres 2. Stod.

Lagerplätze

in jeder Größe billig zu vermieten. 45039

Geschw. Suzen, P 1, 11, im Leben.

Kirchen-Anzeigen.

Katholische Gemeinde. Jesuitenkirche. Sonntag, den 5. August. (Fest d. hl. Kirchenpatr. Ignatius.) 6 Uhr Frühmesse, 8 Uhr Militär-Gottesdienst. 10 Uhr Hauptgottesdienst Festpredigt. Hochamt. Te deum. 11 Uhr hl. Messe. 1/3 Uhr Vesper. Kathol. Bürgerhospital. Sonntag, 5. August. 8 Uhr Singmesse. 4 Uhr Predigt und Andacht. Die Schulkinder gehen während der Ferien in die großen Kirchen. Untere kath. Pfarrei. Sonntag, 5. August. 6 Uhr Frühmesse. 8 Uhr Singmesse u. Predigt. 10 Uhr Amt mit Predigt. 11 Uhr hl. Messe. 1/3 Uhr Corp.-Christi-Bruderschaft. 5 Uhr Versammlung des kathol. Müttervereins mit Vortrag. Laurentiuskirche. Sonntag, den 5. August 6 Uhr Weicht. 7 Uhr Frühmesse mit Communion. 9 Uhr Kindergottesdienst. 10 Uhr Predigt und Amt. 1/3 Uhr Corporis-Christi-Bruderschaft. Fernach Versammlung des christl. Müttervereins.

# G. Tillmann - Matter, Atelier für Photographie und Malerei.

**MANNHEIM**  
P 7, 19  
(Heidelberger-Strasse).  
Telephon 570.  
Vielfach prämiert.

Für jeden Tisch! Für jede Küche!

Jede Suppe wird augenblicklich überraschend gut und kräftig mit

# MAGGI'S SUPPEN-WÜRZE

In Flaschen von 65 Pfennig an in allen Spezerei- und Delikatessen-Geschäften.

**Fernrohr, per Stück nur 3,20 Mk.**

mit 4 feinen achromatischen Linsen und 3 Auszügen.  
**Vergrössert 12 mal.**  
Unter Garantie!

Jedes Stück, welches nicht gefällt, nehmen sofort retour.

Tausende Dank- und Empfehlungsschreiben liegen zu Jedermanns Einsicht bereit.



**Umsonst** versenden wir unseren **Pracht-Katalog**

112 Seiten stark, mit 230 naturgetreuen Zeichnungen. Derselbe bietet die grösste Auswahl in allen erdenklichen Fernrohren, Crimmstechern, Opergläser, Luppen, Compassen, Microscopen, sowie mechanischen Musikwerken. 45002

Jedermann bestelle denselben per Postkarte.

**Kirberg & Comp., „Optisches Institut“,**  
Gräfrath b. Solingen.

**Kravatten** Neuheiten der heutigen Saison, feinste Qualitäten. 41415

**Hosenträger** praktische, beste Fabrikate aller bewährten Systeme

billigst und in grösster Auswahl bei **Karl Pfund, 0 3, 4.**

## Wein-Essige Haas

sind garantiert rein und werden in allen besseren Geschäften in Korbfässchen à 5 und 10 Liter, die mit meiner Firma plombirt sind, zum Verkaufe gebracht. 44425

**J. Louis Haas, Mannheim,**  
Wein-Essig, Tafelwein und Conserven-Fabrik.  
Käferthalerstrasse 190.

### Stoßen Sie sich

nicht an dem billigen Preis. Die **Kirschberg'sellen** sind die billigsten, i. Gebrauch die besten. Niemand ist im Stande, a. hoch bill. Preis, i. perf. Ich verl. große Betten à Gebett, i. Ober- u. Unterbett u. Kissen, zul. nur 9. bessere 12 Karl. Hotelbetten à Geb. 17,50, mit weichen Bettfed. gef. nur 21,50 R. Herrschafts- betten à Geb. mit Koper. Inlett 26 Mk. m. zoh. Bettmattens und pracht. halbm. Halbbaum. 29 R. Neue Bettfedern à Pfd. 40 Rf. u. 35 Rf. Halbbaum. 1,45 Rf. Halb. Halbbaum. 2,25 Rf. sehr zu empf. nur 3/4 Pfd. zu einem voll. Dedyett. Umtausch gestattet. **Adolf Kirschberg Nachf.,**  
Gegründet 1879. 36459  
Versandt nur vom Haupt- Lager Leipzig.  
Anerkennungsschreiben, Preisliste gratis.

**Emil Bühler's Nachfolger**  
**H. Lill, Hofphotograph**  
Kunstvoll und renommiertes Atelier am Platz  
**B 5, 14, nahe am Stadtpark.**

**Spezialität:**  
**Unveränderliche Photographien**  
feinster Ausführung. **Telephon 835**

**Mannheimer Maschinenfabrik**  
**Mohr & Federhaff, Mannheim**  
liefert 36648



**Wagen, Krane und Aufzüge**  
jeder Konstruktion und Tragkraft.  
Zahl der Ausführungen:  
1400  
Krane,  
1200  
Aufzüge und  
viele  
Tausende  
Wagen.

Ferner: Feldschmieden, Kesselsgebläse u. Schmiedeherde.

**Färberei Kramer**  
Chemische **Wasch-Anstalt.** **Mechanisches Teppich-Klopfwerk.**  
Fabrik und Central-Bureau:  
**Bismarckplatz.**  
Läden:  
**C 1, 7. Bismarckplatz. S 1, 8.**

40273

**F. WOLFF & SOHN KARLSRUHE. 17 gold. & silb. Medaillen.**  
**PALMITIN-SEIFE**  
Palmitin-Seife wird zur Lieblingseife von Jedermann nach einmaligem Gebrauche, das Stück 25 Pf.

Zu haben in den besseren Parfümerie- und Feinjeu-Geschäften. 3394

**Möbelpflüscherei**  
glat und fagenirt, bunt gewebt, Plüsch (Moquette) wie abgepasste Kameelstachen in reizenden Mustern und Farbbelegungen. **Plüschdecken**  
In reichster Auswahl.  
**Leinenplüscherei**  
Wolltraps, Granit u. Satin zu Decorations- u. Polsterzwecken versandt zu Fabrikpreisen direct an Private. Muster franco gegen franco.  
**E. Weegmann, Bielefeld.**  
Umfröbung in eigener Fabrik billigt. 34295

**Die ernähren Sie Ihr Kind?**  
„Ich hatte mit Timpe's Rinder-nahrung“ in der Praxis gute Erfolge.“ (Kudg.) 41415  
Dr. med. Bang.

„Timpe's Rinder-nahrung in Tafeln à 80 und 150 Pfg. bei **S. Komth. Schwannapotheke.**

Stark u. anhaltend monstrender Apfelwein in Flaschen mit eleg. Ausstattung; wohlach., erfrisch. u. sehr gesund. Getr. in Kisten à 2, 5 u. 12 Fl. resp. 4. Flasche 25 u. 1,30 g. Nach-nahme, uns frei zurück gesend. Flasch. vergütet wir 12 Pf. für das Stück, in el. Kiste u. Strohhülle o. Wiedererklärtes Rabbit.

**Die Gutsverwaltung des Freiherrn August v. Göler**  
in Sulzfeld, Baden.

**Ueber die Ehe.**  
Die Noth der Ehe (gr. Pam.) u. ihre Verhütung 12 2. Hft. od. Nachn. Catalog ab. popul. medic. Bücher gratis. Als Brief 25 Pfg. **H. Oschmann, Konstanz (Baden).** 4337



## Telegramm!

In Mannheim G 2, 17, im oberen Saale des Gasthauses zum schwarzen Lamm, G 2, 17

ist ein **Riesiges Lager fertiger Herren- und Knaben-Kleider**

**Tuch und Buckskin**  
zu einem kurzen Ausverkauf eingetroffen. Für Jedermann, selbst Soldaten, denen nur wenige Mark zur Verfügung stehen, soll dieser Ausverkauf eine Einkaufsquelle sein, um den Bedarf gewannter Artikel zu solchen billigen Preisen, wie sie bisher nicht gekannt sind, zu decken. Es wird bemerkt, daß die Garderoben nach neuestem Schnitt, aus nur gezeigten Stoffen sind. Um bei dem vorankündigenden Andrang und bei dem nur kurzen Ausverkauf jede Zeitverschwendung zu vermeiden, so sei hiermit erklärt, daß jedes Handeln ausgehoben ist, daß aber die werthen Käufer sofort bei Beschaffung der Waaren die werthvollen Artikel und guten Qualitäten als bis jetzt erreicht finden werden. Der feinen Bedarf hier nicht deckt, ihut Unrecht an sich selbst und schadet seinem Geldbeutel.  
Beginn des Verkaufs Dienstag, den 7. August.  
Nur kurze Zeit.  
Ausverkauf im Saale des schwarzen Lamm, G 2, 17 in Mannheim. 45025

## Jac. Hoch Kohlen- u. Holzhandlung

H 7, 28. Telephon 438. H 7, 28.

Prima Ruberkohlen — Fettschrot — gewaschene und gefiebte Ruhtohlen — englische und deutsche Anthracitkohlen — trockenes Tanneholz, zerleinert, — Bündelholz — Buchen-Scheitholz, ganz oder gespalten, nach jeder Dimension, Braunkohlen- u. Anthracit-Strom-Brickens, Buchen-Holzkohlen in feils frischer Waare, Kohlen direct aus dem Schiff zu den billigsten Tagespreisen. 48888

H 7, 28. **Jac. Hoch,** H 7, 28.

**Kohlen- und Holzhandlung.**  
NB. Da Lieferungen im Sommer prompter u. sorgfältiger effectuirt werden können als zur stärksten Bedarfszeit, empfehle ich verehrlichen Abnehmern frühzeitigen Bezug des Winter-Vorraths.